

# En marge de l'exposition de St-Gall (peinture)

Autor(en): **Rochat, Alexandre**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1955)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-624819>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Graphik und die gelegentliche Einbeziehung einer wohl vorbereiteten Abteilung für Wandmalerei und künstlerische Architektur müßte in künftigen Ausstellungen doch verwirklicht werden. — Im übrigen braucht nicht jede Gesamtausstellung das gleiche Gesicht zu haben, es kann so oder anders gemacht werden. Den St. Gallern aber haben wir allen Grund zu danken für ihren prachtvollen Einsatz. Sie haben das «einmal anders» gewagt; es ist ihnen aufs schönste gelungen! *Leonhard Meisser*



## En marge de l'exposition de St-Gall (peinture)

On me demande mes impressions de membre du jury. L'embarras qu'on distinguera dans les mots qui suivent traduira les sentiments dans lesquels je me trouvais, en compagnie de mes six confrères, devant plus de 1200 toiles classées par ordre alphabétique. Impossible de trouver d'emblée le recul nécessaire, le point de comparaison, un quelconque critère. Et d'abord, pour se mettre au diapason, nous nous promenons devant les toiles entassées. Mais le temps presse. Une heure après notre arrivée à St-Gall, il faut prendre déjà des décisions, émettre des avis, les confronter, voter. Insensiblement, pourtant, nous percevons le niveau de l'exposition. Il devient plus aisé de persévérer dans nos déductions. Ce travail se fera, d'ailleurs, tout au long de quatre journées, dans un excellent esprit d'amitié, ce qui nous fera passer, sans heurts désagréables, par-dessus les divergences d'optique et sur le pénible sentiment d'avoir à juger ses confrères.

Nous eûmes en premier lieu une heureuse surprise en portant notre attention sur les envois des candidats. Il se révèle, par eux, plusieurs talents prometteurs qui, dans l'avenir, sauront nous étonner. Certaines de leurs toiles sont dignes de figurer au premier plan.

Au reste, l'exposition ne nous a pas apporté de grandes révélations. Elle s'inscrit honorablement dans la suite des bonnes présentations des années dernières.

Simple constatation en passant: on notera que les toiles «abstraites» représentent environ le dixième des envois, ce qui n'est pas considérable.



Un seul regret à exprimer à la suite de ces journées placées sous le signe d'une franche et loyale camaraderie: le manque de place. Nous avons dû écarter malgré nous certaines toiles pour que les méritants puissent être tous représentés. Cela a nuit à l'unité de quelques envois. C'est dommage, mais c'était inévitable. *Alexandre Rochat*

## Von der Planung und um den Aufbau der Gesamtausstellung in der Olmahalle St. Gallen

Wer die Olmahalle vor Inangriffnahme der Bauarbeiten sah, dem mochten leise Zweifel aufsteigen, ob hier eine befriedigende Lösung möglich sein werde, da mit einem Minimum an finanziellen Mitteln gearbeitet werden mußte. Der rund 4000 m<sup>2</sup> umfassenden Halle wurden 1100 lfm Ausstellungswände in Nutzhöhen von 2—4 m abgewonnen. Der m<sup>2</sup> fertig erstellter Ausstellungsraum wird ca. Fr. 7.— bis 8.— kosten, ein Betrag, der allerdings nur möglich war, weil sehr viele Bauelemente leihweise beschafft werden konnten. Aus diesem Sammelsurium von verschiedenem Material ein Gefüge mit einheitlichem Gesicht zu bekommen, war keine leichte Aufgabe. Rund 600 kg Papier, einige Kilometer Latten und noch mehr Draht verwandelten die riesige Halle in ein großes Atelier mit Oberlicht. Die überall gedämpften, aber hellen Lichtquellen verbreiteten eine wohlige Atmosphäre.

Als drei Wochen vor der Vernissage noch Roß und Wagen, Lastautos und Bauleute fieberhaft die Halle bevölkerten, war es mir nicht immer ganz geheuer, denn statt am 1. April konnten wir erst am 11. über die ganze Halle verfügen und unbehindert arbeiten. Bis dahin waren Umbauten im Gange, die mit unserm Projekt nichts zu tun hatten.

Dann aber mußte ein peinlicher Stundenplan eingehalten werden, damit die Gesellschaftsjury am Montagmorgen, den 18. April, ihres Amtes walten konnte.

Ohne mit dem Personal eines Museums rechnen zu können, galt es auch die kleinsten administrativen Vorkehrungen rechtzeitig zu treffen, damit Bau und Sekretariat reibungslos liefen.

Besuch von Bundesrat Dr. Feldmann und alt Bundesrat von Steiger mit Gattin in der Gesellschaftsausstellung Olmahalle St. Gallen. — La visite du Conseiller fédéral Dr. Feldmann et de l'ancien Conseiller fédéral von Steiger et de Madame, à l'exposition de la Olmahalle St-Gall.